Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 173. **Mittwoch, den 26. Juli** **1899.**

Die Ergebnisse des Reichshaushalts

für das Rechnungsjahr 1898 haben sich, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, nach dem Finalabschlusse der Reichshauptkasse, abgesehen von den auf die außerordentlichen Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben im Vergleich zum Etat so gestellt, daß für das Reichsheer an fortlaufenden Ausgaben 1481000 M, an einmaligen 316000 M. weniger erforderlich gewesen sind. An Einnahmen sind im Bereich der Militärverwaltung 1542000 M. mehr aufgekommen, so daß sich das Gesammtergebniß beim Reichsheer um 3339000 Mk. günstiger stellt. Dagegen haben die Ausgaben der Marine 2496000 M. mehr als die Etatssumme erfordert. Außerdem sind die Erfordernisse für die Verwaltung des Gouvernements Kiautschou um 257000 M. höher gewesen, als veranschlagt war. Beim Auswärtigen Amt waren 377000 Mark mehr erforderlich, beim Reichsamt des Innern sind erhebliche Ueberschreitungen des Etats erforderlich geworden, infolge der Steigerung des gesetzlichen Zuschusses des Reichs zur Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter sowie bei den Fonds zur Unterstützung aus Anlaß von Friedensübungen. Dagegen ist bei den zur Unterhaltung deutscher Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien bereitgestellten Mitteln eine volle Million erspart worden. Das Reichsschatzamt hat den Etatsansatz um 424000 Mk. überschritten, die Reichstelegraphenverwaltung hat 261000 Mk. weniger gebraucht, als ihr bewilligt war. Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, von welchen nur der für dieses Jahr von 130 Millionen auf 172400000 Mk. erhöhte feste Antheil der Reichskasse verbleibt, haben 67918000 M. mehr eingebracht als der Voranschlag annahm. Die Reichspostverwaltung hat über 7½ Million mehr abliefern können, als veranschlagt worden war, dagegen beträgt das Plus der Reichseisenbahnen gegen den Voranschlag nur 285000 M. Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, im Vergleich mit dem Etat 73150128 Mark mehr aufgekommen, woran 173193 Mk. zur Deckung des Mehrbedarfs bei den Ausgaben und 42400000 zur Verminderung der Reichsschuld verwendet sind, so daß als Ueberschuß des Rechnungsjahres 1898 ein Betrag von 30576934 Mark verbleibt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Juli 1899.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird aus Alesund, 24. Juli gemeldet: Der Kaiser verließ am Sonnabend nicht die „Hohenzollern" und nahm daselbst Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes und der Kabinette entgegen. Sonntag hielt Se. Majestät Gottesdienst ab und verblieb gleichfalls an Bord. Das Wetter klärt sich langsam auf. Die Temperatur ist kühl. An Bord Alles gesund. Die „Hohenzollern" befindet sich heute bereits auf dem Rückwege. Sie wird morgen in den Nordfjord einlaufen.

Bei Kaiser Wilhelm hat sich Sultan Abdul Hamid telegraphisch nach dem Befinden der Kaiserin erkundigt. Se. Majestät dankte und theilte mit, daß die Kaiserin wohl in vierzehn Tagen hergestellt sein werde. — Den letzten Sonntag verbrachte die Kaiserin außer Bett.

Der Kaiser hat aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Tages, an welchem König Albert von Sachsen den preußischen Orden pour le mérite erhielt, ein Handschreiben an den König gerichtet. Der Kaiser erklärte darin u. A., er werde die unvergänglichen Verdienste des Königs als Heerführer und um die deutsche Sache nie vergessen. Ferner übersandte Kaiser Wilhelm von Molde aus dem König Albert ein Glückwunsch-Telegramm, welches wie folgt schließt: „Möge des Allmächtigen starke Hand Dich auch ferner geleiten und mir den treuen ritterlichen Freund noch viele Jahre erhalten."

Von der Haager Friedenskonferenz wird jetzt gemeldet, daß der Schiedsgerichtsvorschlag den Haag als den Sitz des Schiedsgerichtshofs vorsieht. Die Richter sollen auf 6 Jahre gewählt werden und nicht wieder wählbar sein. Die Verhandlungen sollen in der Sprache geführt werden, die der Schiedsgerichtshof bestimmen wird und zwar außer bei der Urtheilsverkündigung hinter verschlossenen Thüren.

Ueber die Transvaalfrage liegen wieder ungünstigere Meldungen aus Pretoria über die unnachgiebige Haltung Englands vor.

Wie aus Rom berichtet wird, werden die italienischen Kriegsschiffe „Flavio Gioja" und „Curtatone" am 1. August von Livorno aus eine Uebungsfahrt antreten; sie werden die Straße von Gibraltar und den Kanal passiren, Christiania und Kopenhagen anlaufen und durch die Ostsee bis zum Kaiser Wilhelm-Kanal bei Kiel gehen; auf der Rückfahrt werden sie den Kaiser Wilhelm-Kanal passiren.

Aus Kiautschou. In Tsintau ist eine Stadt-Fernsprecheinrichtung mit etwa 20 Theilnehmern und einer öffentlichen Fernsprechstelle in Betrieb genommen worden. Das ist ein erfreuliches Bild von der raschen Entwickelung unserer Kolonie und von der rührigen Thätigkeit, welche dort herrscht. Neben der Stadt-Fernsprecheinrichtung besteht noch für die Dienste des Gouvernements ein besonderes Fernsprechnetz, welches 18 Betriebsstellen umfaßt, sämmtliche wichtige militärische und Verwaltungsstellen unter einander verbindet und sich bis nach Lizun, Zankau und Schatzekau erstreckt.

Das Invaliditätsversicherungsgesetz ist im „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden.

Ein bemerkenswerthes Kaiserwort wird von der Münchener „Allg. Ztg." mitgetheilt. Der Kaiser sagte jüngst: „er hasse den Fiskus wegen der Uebertreibung der Fiskalität." Zur Erläuterung dieser Worte wird hinzugefügt, es passe in unser Zeitalter nicht, daß der Fiskus Tausende und Abertausende von Beamten, die sich als Herrscher fühlen, damit beschäftige, nachzuspüren, ob irgend eine Mark oder noch weniger von einem Steuerzahler zu wenig entrichtet worden sei. Es wird ferner auf das nunmehr vom Kaiser genehmigte neue Invalidenversicherungsgesetz verwiesen, das den Anfang gemacht habe, die Ringmauer zu durchbrechen, welche den einzelnen Arbeiter bisher verhinderte, sein Anliegen persönlich an der zuständigen Stelle zu vertreten. Auch im Gerichtsverfahren würden wir dahin kommen, daß die Schlagbäume fallen, welche zu Gunsten der Advokaten errichtet wurden. In nicht zu ferner Zeit werde der übertriebenen Fiskolität, die sich jetzt noch bei jeder Gelegenheit Geltung zu verschaffen suchte, der Krieg bis aufs Messer erklärt werden. — Das würde einen Systemwechsel bedeuten, der ohne einen durchgreifenden Personenwechsel nicht denkbar wäre. Was wird Herr v. Miquel zu diesem Kaiserworte sagen?

Im Ressort des Kultusministeriums sind während des Jahres 1898 durch Königliche Erlasse insgesammt Schenkungen und letztwillige Zuwendungen in Höhe von 12,9 Mill. Mk., davon 10,2 Mill. in Geld, genehmigt worden. Auf die evangelischen Kirchen- und Pfarrgemeinden sind davon 1,7 Millionen entfallen, ferner u. A. auf die evangelisch-kirchlichen Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine 2,1 Millionen, auf die Bisthümer und die zu denselben gehörenden Institute 0,7 Millionen, auf katholische Kirchen- und Pfarrgemeinden 3,1 Millionen, auf katholisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen u. s. w. 0,5 Millionen, auf Waisenhäuser und anderere Wohlthätigkeits-Anstalten 2,5 Millionen.

Die Lohnbewegung im Berliner Baugewerbe will nicht zur Ruhe kommen. Nachdem die Zimmerer in den Ausstand getreten sind, haben jetzt auch die Steinmetzen die Arbeit niedergelegt. Dieser Streik steht in Verbindung mit dem seit mehreren Tagen in Bunzlau bestehenden Steinarbeiterausstande. Der Ausstand der Zimmerer dürfte aber bald beendigt werden.

Ausland.

Rußland. Der Trauerzug mit der Leiche des Großfürsten Georg traf am Montag Nachmittag in Petersburg ein. Der Zar war ihm bis Korkowo entgegengefahren. In Moskau fand ein kurzer Aufenthalt statt; Metropolitan Wladimir las die Seelenmesse.

Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, nahm der jüngste Ministerrath neue Disciplinarmaßregeln in Aussicht, die am heutigen Dienstag vollzogen werden sollen. Zu den Betroffenen sollen auch Boisdeffre und Pellieux gehören. Die Untersuchung, die der Kriegsminister anordnete, hat ergeben, daß Boisdeffre thatsächlich in Rennes war, um wie man annimmt, die Mitglieder des Kriegsgerichts in seinem Sinne zu beeinflussen. Von anderer Seite verlautet, Waldeck Rousseau, der gegenwärtige Ministerpräsident, befinde sich in dem Besitze eines Schreibens des ehemaligen deutschen Militärattachees in Paris, des Obersten Schwartzkoppen, das den unantastbaren Beweis von der Unschuld Dreyfus' enthalte. (Daß sich Oberst Schwartzkoppen durch einen Brief an Waldeck-Rousseau in die Dreyfusangelegenheit eingemischt haben sollte, erscheint so wenig wahrscheinlich, daß man die Nachricht nur unter Vorbehalt aufnehmen kann.) — Der Prozeß Dreyfus wird bestimmt am 7. August beginnen, die Zahl der Zeugen beträgt 70, darunter 20 frühere Minister. Die Nationalisten und auch Esterhazy sind scharf an der Arbeit, Material zur nochmaligen Verurtheilung Dreyfus herbeizubringen: es ist aber fast ausgeschlossen, daß sie ihr Ziel erreichen werden.

Spanien. Trotz der Regierungserklärung, die Ruhe sei in ganz Spanien vollständig wiederhergestellt, gährt es im Lande weiter. Besonders ernst sind die Ausschreitungen in Barcelona, die den Zweck haben, den Anschluß dieser spanischen Provinz an Frankreich herbeizuführen.

Türkei. Konstantinopel, 24. Juli. Infolge von Grenzverletzungen wird die türkische Grenze gegen Rußland streng überwacht und gesperrt. Die türkischen Grenzbehörden verweigern auch den wie alljährlich nach dem russischen Grenzgebiete verdungenen armenischen Arbeitern die Rückkehr. Das armenische Patriarchat eehob deshalb bei der Pforte eindringliche Vorstellung.

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

Fleischer senkte den Kopf und sann nach, was er thun solle. Er sah ein, daß Dörner ihn zwingen konnte, zu sprechen, und da der genossene Wein seine Sinne schon stark verwirrt hatte, fand er keinen anderen Ausweg, als die Wahrheit zu bekennen. Wäre er nicht betrunken gewesen, so hätte er irgend ein Märchen ersonnen, doch sein berauschtes Hirn hatte die Kraft verloren, Unwahres zu combiniren.

So berichtete denn Fleischer treulich Alles, was er wußte, und gab auch die Quelle an, aus der seine Mitwissenschaft stammte.

Mit Staunen und steigender Befriedigung hatte Dörner ihm zugehört, und als Fleischer geendet hatte, sprach er nur wenige Worte zu ihm und verließ eilig die dumpfe Stube, deren Stickluft ihm den Athem beschwerte.

Fleischer blieb zurück, trank den Rest des Weines in der Flasche aus und stierte vor sich hin.

„Ich hätte es ihm doch nicht sagen sollen," murmelte er und blickte scheu um sich. Daß Dörner von seiner That wußte, drückte ihn nieder, doch bald sank sein Kopf immer tiefer auf den Tisch, er schob die Arme darunter und schlief ein.

Vor Dörner lag es bald ganz klar, wie und warum Magda Vorster so gehandelt hatte; er kannte die Verhältnisse im Hause Vanofen's genügend, um sich ein vollständiges Bild von dem zu entwerfen, was Magda begangen, um sich den Besitz des Vermögens zu sichern, welches sie von ihrem Gatten ganz erbte, wenn dessen Tochter, die Enkelin Vanofen's, aus dem Wege geräumt war.

Aus keinem anderen Grunde hatte sie das arme, kranke, dem Tode verfallene Kind zu sich genommen, um es an die Stelle des gesunden zu setzen und Vanofen durch den Tod des untergeschobenen Kindes zu täuschen, dessen Leiche für die der kleinen Tochter Ethels, der Enkelin Vanofen's galt. Aber wo war denn die wirkliche Stieftochter Magda Vorster's geblieben?

Dörner sann nicht lange, da leuchtete es in seinen Augen: Maria, nur sie konnte es sein!

Sie sah der Tochter Vanofen's so wunderbar ähnlich; Maria hatte es ihm selbst gesagt, daß diese Aehnlichkeit, welche der Sanitätsrath sofort bei ihrem Anblick erkannt hatte, sie in das Haus Vanofen's geführt!

Das junge Mädchen war aus Italien gekommen, dort war sie von Pflegeeltern erzogen — alles stimmte, auch der Haß, den Magda Vorster gegen das schöne Mädchen hegte, und der Wunsch und der Wille, sie aus der Nähe Vanofen's auf jede Weise zu entfernen.

Der Gedanke, daß Maria die Enkelin Vanofen's sein könne, einst vielleicht die Erbin von Millionen werden würde, wirkte mächtig auf Dörner. Er pries das Geschick, welches ihn zu dieser Entdeckung geführt, er wollte daraus Nutzen ziehen. Maria, die reiche, schöne Erbin, die er mit heißer Leidenschaft begehrte, sie sollte sein Weib werden, und war sie es, dann wollte er das Geheimniß lösen, welches über ihr schwebte, Magda Vorster zum Trotz.

Die Brust Dörner's wogte, seine Augen leuchteten triumphirend, glaubte er doch die Fäden in der Hand zu halten und nur nöthig zu haben, dieselben zu schürzen, um Glück und Reichthum für immerdar zu besitzen.

Er dachte nicht daran, Magda Vorster zu schonen, deren Verbündeter er war, er hatte stets nur an sich selbst gedacht, nie in seinem Leben hatte ihn Rücksicht auf Andere hindern können, etwas zu thun, was ihm angenehm und wünschenswerth erschien. Die junge, reiche Wittwe hatte vorübergehend ihn gefesselt, er hatte geglaubt, daß sie ihm ihre Hand reichen werde, und als er sah, daß er sich getäuscht, daß sie seine Maske durchschaut, hatte er sich gleichgiltig, kaum mit einem anderen Bedauern als dem, die Aussicht auf eine gesicherte Existenz verloren zu haben, von ihr gewendet.

Nun war Magda Vorster in seine Hand gegeben.

Dörner überlegte lange, wie er nun zu handeln habe, und kam schließlich zu der Erkenntniß, daß er vor allen Dingen sich die Liebe Marias gewinnen müsse, daß er sie in dem Glauben erhalten müsse, sie sei die arme Waise, für welche sie sich selbst hielt und die er wahr und uneigennützig liebe und zu seinem Weibe begehre. Dörner zweifelte nicht, daß ihm dies gelingen werde, war ihm doch schon so manches spröde Mädchenherz zum Opfer gefallen, hatte er doch schon manche bestrickt, die ebenso wie Maria schwer zu gewinnen war.

Magda Vorster sollte vorerst nicht ahnen, daß er ihr Geheimniß kannte, sie sollte ihm helfen wie sie es bisher gethan, sich Marias Herz zu erringen und dann erst erfahren, daß ihre verbrecherische Handlung enthüllt sei, und dadurch zu einem offenen Bekenntniß getrieben werden.

Dörner war in der glücklichsten Stimmung: er nannte sich einen ungeheuren Glückspilz und genoß schon in Gedanken alle die Freuden der Zukunft, die so strahlend vor ihm lag. Er ging sogar soweit, in seinem Innersten sich vorzunehmen, an der Seite Maria Carinas ein anderes Leben zu beginnen, und er schloß darin selbst die Möglichkeit mit ein, seiner zukünftigen Frau ein treuer liebender Gatte zu sein.

12.

Einige Tage waren vergangen.

Maria Carina ging ganz auf in ihrer Thätigkeit für die Armen, welche sie selbst aufgesucht hatte, um ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ihr ganzes Herz war bei der Sache, und in tiefster Seele betheuerte Sie, daß sie selbst nichts geben konnte, daß sie nur das Werkzeug Vanofen's war. Zum erstenmal in ihrem Leben wünschte sie, unbegrenzten Reichthum zu besitzen, um Noth und Elend zu lindern, deren Bekanntschaft sie jetzt erst gemacht hatte.

Aus der Provinz.

* **Strasburg**, 22. Juli. Die Strafkammer verurtheilte den Gerichtsvollzieher Sch., einen seit 30 Jahren im Justizdienste beschäftigten Beamten, zu sechs Wochen Gefängniß wegen Urkundenfälschung, weil derselbe in einem Falle die Pfändung und Siegelung der Sachen nicht persönlich vorgenommen, sondern dem Schuldner die Siegel mit dem Auftrage mitgegeben hatte, dieselben selber anzukleben. Außerdem soll der Antrag auf sofortige Amtsentlassung ohne Pension gestellt worden sein.

* **Culm**, 24. Juli. Sonnabend Nachmittag ertrank beim Freischwimmen im Althausener See der Jäger Junke von der 1. Kompagnie. Ein Herzschlag hatte sein Leben beendet. J. war Eisenhändler und stammte aus Bromberg.

* **Schwetz**, 23. Juli. Heute Nacht 12 Uhr brach in dem in der Klosterstraße hierselbst belegenen Gebäude des Kaufmanns Orzechowski (vormals Restaurant von Grabowski) auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus und griff mit großer Schnelligkeit um sich, so daß trotz des sofortigen Eingriffs der Freiwilligen Feuerwehr und des in unmittelbarer Nähe befindlichen reichlichen Wasservorraths das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern ausbrannte.

* **Graudenz**, 24. Juli. (Neue elektrische Verbindung.) Es ist den Bemühungen des Amtsvorstehers von Neudorf, Herrn Gutsbesitzer Jänisch, gelungen, die dortigen größeren Grundbesitzer zu veranlassen, mit der Centrale der Nordischen Elektricitäts-Gesellschaft zu Graudenz in Verbindung zu treten, damit diese auch nach Neudorf elektrische Kraft abgiebt. Herr Jänisch beabsichtigt ferner, es durchzusetzen, daß die elektrische Bahn bis Neudorf weitergeführt wird. (?)

* **Janowitz**, 21. Juli. Ein interessanter Kampf kam gestern Nachmittag auf dem Bienenstande des hiesigen Hauptlehrers Mikolajczak zum Austrage. Die Kämpfenden waren eine Hummel und eine Arbeitsbiene. Die Hummel, welcher jedenfalls nach dem süßen Saft gelüstete, versuchte durch einen Ritz, der sich an der Seite der Bienenwohnung befand, in den Honigraum zu gelangen. Eine Biene warf sich aber ihr entgegen. Sie packte die Hummel von oben, indem sie sich auf den Rücken setzte und sie so am Fliegen verhinderte. Um sich des Feindes zu entledigen, wälzte sich die Hummel auf der Erde umher. Endlich gelang es ihr, die Biene abzustreifen, wurde aber darauf an einem Fuße gefaßt und festgehalten. Der Kampf begann von Neuem, bis beide kampfesmüde die Waffen streckten. Während die Hummel sich bald wieder erholte und fortflog, konnte die Biene nicht wieder zu sich kommen. Eine genaue Besichtigung ergab das Vorhandensein einer Verletzung an der rechten Körperseite. Der Stachel war bei dem Kampf merkwürdigerweise nicht benutzt worden.

* **Stuhm**, 22. Juli. In Folge Rückstauwassers aus der Nogat durch den Liebekanal stehen bei den Ortschaften Kittelsfähre, Groß- und Klein-Usnitz rc. im Kreise Stuhm etwa 600 Morgen Getreide, Kartoffeln, Rüben, Wiesen und Weideland unter Wasser. Die Besitzer haben ihr Vieh einstallen müssen. Der Schaden ist bedeutend und um so schmerzlicher, als der Stand der Getreidefelder zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Fast alle Jahre überfluthet das Wasser zwei- bis dreimal diese Ländereien. Als die Ursache dieses Ungemachs wird der Liebekanal angesehen, der den Ländern in trockenen Jahren das Wasser entzieht oder sie beim Anwachsen der Weichsel und Nogat überschwemmt.

* **Danzig**, 24. Juli. (Der Spionage verdächtig.) In Neufahrwasser ist gestern von einem Major ein Mann verhaftet worden, der Photographien von den dortigen Festungswerken aufnahm. Der Verhaftete giebt an, Berg zu heißen und Handlungsreisender aus Berlin zu sein. In seinem Besitz befanden sich drei Rollen Photographien, die von einem Photographen geprüft werden sollen, ob sie alle von Festungswerken herrühren. Vorläufig ist der Verhaftete dem Untersuchungsgefängniß zugeführt worden.

* **Danzig**, 22. Juli. Zu einem richtigen Lärmort hat sich das hiesige „Provinzialquartier“ der Heilsarmee ausgebildet. Abgesehen von dem allabendlichen ohrenzerreißenden Lobgesang der „Soldaten“ und „Soldatinnen“ ihrem am Vorstädtischen Graben gelegenen Vereinslokal, benutzt auch der Janhagel gern die Gelegenheit, um auf seine Art das Treiben der Heilsarmee von der Straße aus zu unterstützen. Fast jeden Abend rotten sich ganze Schaaren halbwüchsiger Burschen und Dirnen vor dem Lokal zusammen und vollführen den größten Unfug, sodaß mehrmals bereits polizeiliches Einschreiten nothwendig gewesen ist. Gestern veranstaltete die Armee wieder mit besonderem Lärm einen sogenannten Extra-Abend, bezw. eine große „Erkennungsversammlung“, bei welcher die Leitung in den Händen des „Stabshauptmanns“ Freite aus Berlin lag, der den Titel: „Neuer Teufelstreiber in der Ostdivision“ führt.

* **Königsberg**, 22. Juli. Aus Anlaß der bevorstehenden Rückkehr des Geheimen Justizrath Professor Dr. Zorn von der Friedenskonferenz im Haag wird innerhalb der Studentenschaft für denselben eine Ehrung geplant. Ueber die Art derselben stehen die Beschlüsse noch aus.

* **Argenau**, 22. Juli. In der vergangenen Nacht wurde schon wieder ein Einbruch, diesmal in der belebten Wilhelmstraße beim Kaufmann Mendel, versucht. Herr M. erwachte plötzlich infolge eines Geräusches und bemerkte einen fremden Menschen im Zimmer. Er schlug Lärm, und der Fremde flüchtete durch das offene Fenster. Herr M. versuchte ihn zu fassen, wurde aber zurückgestoßen. Mit dem Einbrecher flohen noch drei andere draußen wartende Männer. Es ist dies binnen 14 Tagen der vierte Einbruch. Die Straßen der Stadt werden bei Nacht von Polizeibeamten abpatrouillirt.

* **Argenau**, 24. Juli. Frau Gutsbesitzerin Kowalski in Pietzki bei Kruschwitz hat ihre etwa 500 Morgen große Besitzung für 190000 Mark an Herrn Bogacz verkauft.

* **Inowrazlaw**, 23. Juli. Das früher Skonieczkasche Hausgrundstück wurde in der Zwangsversteigerung von Herrn Ziegeleibesitzer Steinhilp für 68000 Mark gekauft. — Das heute Nachmittag im alten Schützenhause von der hiesigen Ortsgruppe des Ostmarkenvereins veranstaltete Sommerfest hatte sich der regsten Betheiligung der deutschen Bevölkerung aus Stadt und Land und der benachbarten Ortsgruppen Montwy und Argenau zu erfreuen, selbst aus Gnesen waren Gäste erschienen. Zunächst wurde im Garten ein Militärkonzert von unserer Militärkapelle ausgeführt. Alsdann folgten die Festreden. — Kreisphysikus Dr. Janssen ist vom 2.—17. August beurlaubt. Die dienstliche Vertretung übernimmt Kreiswundarzt Dr. Schellin. — Ertrunken ist heute Nachmittag beim Baden in einem Ziegeleiteiche in der Heiligengeiststraße der Kommis Kopetsch.

* **Mogilno**, 23. Juli. (Besitzwechsel.) Rittmeister von Bredow in Langenhof hat sein Gut nebst todtem und lebendem Inventar an einen Besitzer aus Sachsen verkauft.

Bundesschießen in Thorn.

Auch der gestrige zweite Festtag war vom Wetter außerordentlich begünstigt; nur am Abend trat leichter Regenfall ein, der aber nur von so kurzer Dauer war, daß er der allgemeinen Festfreude keinen allzugroßen Abbruch that.

Bundes-Generalversammlung.

Um 10 Uhr Vormittags begann, wie schon erwähnt, die Generalversammlung des Westpreußischen Provinzial-Schützenbundes, auf der 24 Gilden durch 41 Delegirte außer ihren Beisitzern vertreten waren. Zuerst erstattete der Bundesvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz, einen Geschäftsbericht über die letzte zweijährige Geschäftsperiode. Es gehören dem Bunde jetzt 27 Gilden resp. Vereine und (aus Schlochau) 7 Einzelmitglieder an. Von den Gilden zu Allenstein und Bromberg waren Anträge um Aufnahmen eingegangen, mußten aber abgelehnt werden, weil das Statut eine Ausdehnung des Bundes auf andere Provinzen nicht zuläßt. Es wurde darauf angeregt, das Statut in diesem Punkte zu ändern. Der Vorsitzende ist indessen der Meinung, daß dies nicht empfehlenswerth sei und daß der Bund sich nach wie vor nur auf die Provinz Westpreußen erstrecken müsse. Die General-Versammlung pflichtete dem einstimmig bei. Der auf der General-Versammlung zu Danzig gefaßte Beschluß, sämmtliche Schießresultate von den Festscheiben drucken zu lassen, soll auch vom Thorner Bundesschießen ausgeführt werden. Die Gilde Marienburg hat die Absicht, ein Gruppenbild der Sieger beim V. Prov. Bundesschießen herstellen zu lassen, nicht ausführen können, weil von 41 Siegern nur 20 ihre Bilder eingesandt haben. Falls dieselben noch eingehen, soll das Bild noch gefertigt werden

Der Vorsitzende hebt weiter das Entgegenkommen der Eisenbahn-Verwaltung bei der Bewilligung von Fahrterleichterungen zum VI. Bundesschießen hervor. Herr Kannowski-Briesen bringt dabei zur Sprache, daß man erst dem Bahnhofe Briesen die billigen Rückfahrkarten nicht erhalten habe; etwa 150 Personen hätten am Sonntag das volle Fahrgeld bezahlen müssen. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt werden. — Neu eingeführt ist in diesem Jahre ein Gesellschaftsschießen, wozu jede Gilde 6 Mitglieder abzuordnen hatte. Auf Antrag des Vorstandes wird beschlossen, dafür eine Ehrengabe im Werthe von 100 Mk. zu beschaffen. Die beim Gesellschaftsschießen vereinnahmten Beiträge sollen zur Beschaffung von Ehrenmedaillen verwandt werden. Weiter bewilligt die Versammlung 40 Mark für eine Ehrengabe für den Ostdeutschen Freihandschützenbund und 50 Mark für einen Ehrenpreis für die Scheibe „Deutschland“, welche von den Schützen beschossen wird, die nicht dem Westp. Provinzial-Schützenbunde angehören. — Einer Einladung zum Wiener Bundesschießen haben drei Mitglieder des Provinzial-Verbandes Folge geleistet. — Schließlich empfiehlt der Vorsitzende das Schützenliederbuch von Bernhard Pompecki-Schwetz und theilt einige Begrüßungsdepeschen mit.

Nach dem Bericht des Bundesrendanten Herrn Kaufmann Gericke-Graudenz, hatte die Kasse 2478 Mk. Einnahme, 1649 M. Ausgaben und schloß mit 829 Mk. Bestand ab. Dem Rendanten wurde Entlastung ertheilt. Die Zahl der Mitglieder des Bundes ist von 1914 auf 2030 gestiegen; sie vertheilen sich auf die einzelnen Gilden wie folgt: Culm 202, Bürgerschützen Danzig 34, Gilde Danzig 100, Dirschau 82, Elbing I 23, Elbing II 19, Mewe 57, Graudenz 169, Konitz 62. Marienburg 117, Marienwerder 155, Neuteich 87, Pr. Stargardt 120. Rosenberg 100, Schwetz 110, Thorn 102, Gollub 34, Briesen 68, Schöneck 46, Strasburg 81, Cruczno 40, Christburg 22, Rehden 30, Rosenberg 38, Mocker 44, Stuhm 64, Berent 100 und Schlochau (Einzelmitglieder) 6.

In den Haushaltsplan für die nächste zweijährige Geschäftsperiode wurden eingestellt für: Porto 150 Mk., Ehrenpreise zum Bundesschießen 500 Mk., Zuschuß zu den Kosten des Bundesschießens 300 M., Dispositionsfonds für Stiftungen 100 M., Reisediäten der Ausschußmitglieder 100 M.

Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Würtz-Marienwerder beschloß die Versammlung einstimmig, das VII. Prov. Bundesschießen, wie schon gestern mitgetheilt, 1901 in Marienwerder abzuhalten. Die dortige Gilde will mit dem Feste die Feier des 550jährigen Bestehens verbinden. Da im Jahre 1903 die Gilde zu Dirschau ihr 300jähriges Bestehen feiert, hat sich dieselbe zur Aufnahme des VIII. Bundesschießens erboten. — Einem Antrage des Herrn Bürgermeisters Würtz-Marienwerder, das Statut dahin abzuändern, daß die Zeit des Bundesschießens künftig vom Vorstande festgesetzt wird, wurde zugestimmt, ebenso auch dem Antrage der Gilde Mewe: Die General-Versammlung empfiehlt den Mitgliedern des Bundes, an der Hutseite die deutsche Kokarde zu tragen.

Bei der Neuwahl des Bundes-Ausschusses wurden die Herren Obuch zum Vorsitzenden und Gericke zum Rendanten einstimmig wieder-, sowie zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Stadtrath Polski-Graudenz und zum Schriftführer Herr Kaufmann Kyser-Graudenz neugewählt.

Herr Stadtkämmerer Kannowski-Briesen legte Normalsatzungen für Schützengilden vor, die sich zur Annahme in solchen Gilden empfehlen, welche bisher keine Korporationsrechte besitzen, jetzt aber auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches leicht die Rechtsfähigkeit erlangen können. Die General-Versammlung beschloß, die Normalsatzungen drucken zu lassen und den einzelnen Gilden zuzustellen. — Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Auf dem Festplatze

fand bereits Mittags, während die Delegirten zu ernster Berathung versammelt waren, Konzert statt, und dann wieder am Nachmittag bis zum späten Abend. Das Konzert wurde von der Ulanen-Kapelle unter Leitung des Herrn Windolf ausgeführt. Der Besuch war namentlich am Nachmittag und Abend wieder sehr stark, wenngleich er natürlich mit dem Andrang des Publikums am Sonntag keinen Vergleich aushalten konnte. Ist doch bei dem Sonntag-Nachmittagkonzert für Eintrittskarten zur Ziegelei die fast märchenhaft erscheinende Summe von 2066 Mark eingenommen worden! — Sehr hoch war am Sonntag die Einnahme an Eintrittsgeldern auch auf der „Vogelwiese“; aber auch hier war gestern, namentlich in den Abendstunden, verhältnißmäßig immer noch ein recht guter Tag; einzelne Geschäfte, wie z. B. das große elegante Karoussel, die „schwankende Weltkugel“ genannt, erzielten auch gestern noch recht hübsche Einnahmen.

Der dritte Festtag,

der heutige Dienstag, war von der Witterung leider weniger begünstigt, als seine beiden Vorgänger. Als um 7 Uhr früh das Schießen auf allen Ständen weiter fortgesetzt wurde, da rieselte es schon seit Stunden ununterbrochen vom Himmel hernieder, und es hatte ganz den Anschein, als ob sich für diesen Tag so ein echter und rechter, nimmer enden wollender Landregen festsetzen und alle Festveranstaltungen zu Wasser machen wolle. Als aber schließlich der Schluß des Schießens auf die Königsscheibe und sämmtliche übrigen Ehrenscheiben verkündet wurde, da hatte sich inzwischen auch die Sonne wieder siegreich durch den Wolkenschleier durchgekämpft und sandte ihre warmen Strahlen auf den Festplatz hernieder, auf dem um 12½ Uhr die Proklamation des Bundeskönigs und seiner Ritter erfolgte.

Die neuen Bundeswürdenträger.

Zur Verkündung der Sieger auf der Königsscheibe hatte sich der Kommandant von Thorn, Herr Oberst von Löbell freundlich bereit erklärt. Herr v. Löbell hielt von der Musikbühne aus, vor der sich die Schützen aufgestellt hatten, eine längere Ansprache an dieselben, in der er etwa Folgendes ausführte: Wenn ich mich frage, wie ich zu der Ehre komme, hier die Proklamation der neuen Bundeswürdenträger vorzunehmen, so finde ich eine Erklärung hierfür vielleicht darin, daß wir Offiziere der Garnison versucht haben, soweit es in unseren Kräften lag, an dem Gelingen dieses Bundesfestes mitzuwirken. Daß wir dies gethan haben, ist aber nur natürlich; denn uns — die Armee — und Sie — die Schützen — verbindet doch so mancherlei mit einander: Beide haben wir den Patriotismus auf unsere Fahne geschrieben (Bravo), beide pflegen wir das edle Waffenhandwerk, beide — Sie sowohl wie wir — haben uns oft bewährt in schweren Zeiten. Sie waren schon Jahrzehntelang Träger des deutschen Einheitsgedankens und haben zum großen Theil noch selbst mitgewirkt bei seiner Verwirklichung, und auch Sie verehren mit uns unsere Nationalhelden, Kaiser Friedrich, Prinzen Friedrich Karl, Bismarck, Moltke u. s. w. Ihre Geschichte ist eine ruhmvolle, und es ist nur natürlich, daß die Herrscher stets regen Antheil an den Bestrebungen der Schützengilden genommen haben und noch heute nehmen. Die größte Auszeichnung für einen Schützen ist, wenn er zum König proklamirt werden kann, und verschmäht es ja auch unser Kaiser nicht, diese Würde, wenn sie für ihn erschossen wird, mit Freude anzunehmen. Als dann verkündete Herr von Löbell, dessen Rede wiederholt von Beifall unterbrochen wurde, die neuen Provinzial-Bundeswürdenträger; es sind dies:

Bundeskönig: Kern-Marienwerder mit 58 Ringen (bisher bekanntlich Lange-Thorn);
Erster Ritter: Ullrich-Stuhm mit 57 Ringen;
Zweiter Ritter: Liebert-Mewe mit gleichfalls 57 Ringen.

Allen drei Würdenträgern wurden zugleich die Bundesprämien: Becher im Werthe von 100, 60 und 45 Mark, und je ein Orden überreicht. — Herr Kern widmete den ersten Schluck aus dem mit perlenden Wein gefüllten, prächtigen Königsbecher dem deutschen Kaiser Wilhelm II., dem er unter krachenden Böllerschüssen ein Hoch brachte. Alsdann wurde von sämmtlichen Schützen die Nationalhymne gesungen.

Das Freihand-Bundesschießen.

Kaum waren die Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz“ verhallt, da verkündete Herr Franke Bromberg, der Vorsitzende des Ostdeutschen Freihand-Schützenbundes, die Sieger des IV. Ostdeutschen Freihand-Bundesschießens. Es haben hier die Siegespalme errungen:

Auf der Freihandscheibe „Heimath“: Erster Sieger Obuch-Graudenz, Prämie ein kostbarer silberner Pokal. (Stürmische Hochrufe, die Herr Franke auch offiziell noch zum Ausdruck gelangen ließ.) Weitere Sieger Timm-Graudenz (½ Dutzend silberne Eßlöffel), Hellwig-Thorn (silberner Bierhumpen), Lukowski-Danzig (silberne Eßlöffel), Görnemann-Thorn (½ Dutzend silberne Theelöffel), Uttke-Bromberg (2 Eßlöffel.)

Auf der Freihandscheibe „Vaterland“: Victorius-Graudenz, Fleischer-Graudenz, Schielke-Prinzenthal, Bartsch-Posen.

Auf der Meisterscheibe „Bromberg“ war bester Schütze Franke-Bromberg, der sich damit die Meisterkette errang.

Herr Franke schloß die Preisvertheilung mit einem Hoch auf den Ostdeutschen Freihand-Schützenbund, worauf Herr Obuch-Graudenz noch ein Hoch auf Herrn Franke-Bromberg ausbrachte. — Damit war der feierliche Akt beendet. Im Zuge wurden die Sieger nach dem Festzelte geleitet, wo dann um 2 Uhr wieder gemeinschaftliche Tafel stattfand.

Die Verkündung der Sieger beim Schießen um die Ehrengaben beim VI. Westpr. Provinzial-Bundesschießen, die in dem schönen Gabentempel aufgestellt sind, sollte programmgemäß um 5 Uhr Nachmittags vorgenommen werden. — Wie wir hören, beabsichtigte heute Nachmittag auch noch Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder hier einzutreffen, und die Feststätte des Bundesschießens mit seinem Besuche zu beehren.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 25. Juli.

— [Mit dem Ausscheiden der Stadt Thorn] aus dem Kreisverbande und Bildung eines eigenen Stadtkreises Thorn wird es einstweilen nichts, denn der Minister hat den in

---

Mit der Summe, welche Vanofen ihr zur Verfügung gestellt, ließ sich schon viel machen, und sie folgte ganz den Rathschlägen des Sanitätsraths Baumann, in dem sie bald den wahren Menschenfreund erkannt hatte, und dem sich genug Gelegenheit bot, zu wissen, was denen Noth that, welchen sie helfen wollte.

Manche Stunde brachte der Sanitätsrath im Palmenhause zu, wenn er aus dem Krankenzimmer kam, in welchem Kurt, unter Magda Vorster's sorglicher Pflege, langsam, aber stetig der Genesung entgegen ging.

Endlich kam denn auch der Tag, an welchem Kurt zum erstenmal das Zimmer verlassen durfte, um einige Stunden im Palmenhaus zu verbringen. Maria erbebte bis in das innerste Herz, als er bleich und matt, auf den Arm seines Onkels gestützt, von Magda Vorster begleitet, ihr gegenübertrat. Sie sah, daß er ihrem Blick zu begegnen vermied und nur leicht den Kopf neigte, als sie ihm ihren Glückwunsch zur Genesung bot. Sie hatte ihm schon ihre Hand entgegengestreckt und zog sie dann auf halbem Wege, tief erglühend, zurück, als er sich von ihr wandte. Um Magdas Lippen flog ein Lächeln, sie gewahrte es wohl, daß Kurt die Hand Marias nicht nehmen wollte.

Maria war verwirrt, es stieg ihr heiß in die Augen; was hatte sie gethan, daß er sie so behandelte? fragte sie sich.

Sie wußte nicht, wie auch er in diesem Augenblick litt, wie er gewaltsam seine Blicke abwenden mußte von dem lieblichen Gesicht des schönen Mädchens, dessen wundervolle Augen so mitleidsvoll ihm entgegenleuchteten. Aber wollte er denn Mitleid?

Einen Augenblick war Kurt fassungslos, sein Herz klopfte, daß es ihn schmerzte. Wie aus weiter Ferne klangen die freundlichen Worte Vanofen's an sein Ohr; er hatte geglaubt, überwunden zu haben, und nun erwachte beim ersten Anblick Marias wieder die Liebe zu ihr mit all' ihrem Schmerz.

So standen sich nun zwei Menschenkinder gegenüber; bemüht zu verbergen, daß sie sich liebten; Beide mit Schmerz sich die Entsagung abringend und die Lippen geschlossen haltend, damit kein Wort entschlüpfen sollte, das doch Beide erlöst hätte; die Augen gesenkt, weil sie fürchteten, daß der Eine darin lesen könne, was das Herz des Anderen bewegte.

Wie wunderbar scheu die wahre echte Liebe doch ist, die das Herz erfüllt und von der die Lippen schweigen, oft zu lange schweigen und ein Glück für immer zerstören, das so nahe lag! Hätte nur eins von beiden die stolze Scheu überwunden, wie viel Qual und Pein wäre ihnen erspart geblieben, wie hätte sich des eingebildete Leid in Jubel und Lust verwandelt!

Doch sie schwiegen und wandten sich ab von einander.

(Fortsetzung folgt.)

dieser Angelegenheit gestellten Antrag abgelehnt. Wie man hört, soll die Genehmigung davon abhängig gemacht werden, daß die Gemeinde Mocker in Thorn eingemeindet wird; da aber die städtischen Behörden von Thorn hierzu sich nicht verstehen wollen, so wird die ganze Sache bis auf Weiteres wohl als gescheitert anzusehen sein. Man wird nun einstweilen wohl abwarten, bis die Stadt Thorn die Zahl von 25 000 Civileinwohnern erreicht hat.

?) [Im „Tivoli"] konzertirte gestern von 6 Uhr Nachmittags ab die Kapelle der 61er, nicht wie angesagt, die des Ulanen-Regts. von Schmidt, da letztere an diesem Tage im Ziegeleipark in Thätigkeit war. Nach Schluß des Konzerts, erfreute Herr Kunstfeuerwerker Fr. Schwiegerling aus Breslau die Zuschauer durch Abbrennen eines prachtvollen Feuerwerks. Wurden schon die eigenartigen Vorbereitungen mit Spannung und Interesse beobachtet, so erfüllten die Vorführungen, welche nach 1/2 10 Uhr ihren Anfang nahmen, Jeden mit Staunen und Bewunderung. Alarm-Raketen mit bunten Leuchtkugeln gaben das Signal zum Anfang und nun entwickelte sich das Feuerwerk programmmäßig in 33 Nummern in der verschiedenartigsten farbenprächtigsten Zusammenstellung, sodaß die Zuschauer Herrn Schwiegerling oft während des Abbrennens applaudirten. Besonders prachtvoll stellten sich dar die Abbrennung der sog. Helios-Sonnenkreise in Brillantfeuer mit bunten Farben garnirt, der große Pfauenschweif 20 Fuß hoch in Brillantfeuer, der Manzanillabaum 25 Fuß hoch, des Kaleidoskop in außerordentlicher Pracht, sodann die jagenden Schmetterlinge, das Chromatropen, Tableau, 40 Fuß hoch, 30 Fuß breit u. A. Die letzte und größte wenn auch nicht farbenprächtigste Nummer bildete das „Bombardement von Alexandrien", ein Gemälde von packender Wirkung. Der Besuch war leider nicht den Erwartungen entsprechend und hatten es Viele vorgezogen aus der Ferne das Feuerwerk zu bewundern.

[Der Circus R. Andrée Richter,] z. Z. in Bielefeld, trifft noch in dieser Woche hier ein und wird hierselbst auf dem Platz am Bromberger Thor einige Vorstellungen geben. Der Circus, welcher nach Rußland geht, erfreut sich eines guten Rufes.

ë [Distanzritt.] Bei dem unter dem Kommando des Generalmajors v. Raabe-Graudenz abgehaltenen Distanzritt trafen Sonnabend Mittag gegen 2 Uhr als erste Reiter von dem Distanzritt in Pr.-Stargard ein die Rittmeister v. Wissel der 4. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 4 aus Thorn, Rittmeister v. Brandt der 5. Eskadron Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 und Rittmeister Riesewand der 5. Eskadron des Küraßier-Regiments Nr. 5. Die anderen Reiter trafen in kurzen Zeiträumen nach einander ein. Abends fand ein gemeinsames Essen in den Räumen des Artillerie-Offizier-Kasinos in Pr.-Stargard statt.

:: [Landwirthschaftliches Vereinswesen in Westpreußen.] Das landwirthschaftliche Vereinswesen hat sich nach dem Jahresbericht der westpreußischen Landwirthschaftskammer in normaler Weise weiter entwickelt. Es haben sich im Jahre 1898 neun neugegründete Bauernvereine der Kammer angeschlossen, so daß derselben außer dem Kreisverein Schlochau mit 1000 Mitgliedern noch 45 Lokalvereine mit 2211 Mitgliedern und 114 Bauernvereine mit 5478 Mitgliedern, in Summa 8689 Mitglieder angehören. Die Gesammtzahl der Mitglieder beider Vereinsgruppen hat sich gegenüber dem Vorjahre um 760 erhöht, Außerdem existiren in der Provinz ungefähr 12 polnische landwirthschaftliche Vereine, welche der Landwirthschaftskammer nicht angeschlossen sind.

Warschau, 25. Juli. Wasserstand hier heute 1,80 Meter, gegen 1,90 gestern.

* Thorner linksseitige Weichselniederung, 24. Juli. Wenn auch das diesmalige Sommerhochwasser nicht einen so hohen Stand erreicht hat, wie in früheren Jahren, und auch recht schnell zurücktrat, so hat es über unsere Fluren dennoch erhebliche Schäden gebracht. Der vor 2 Jahren erbaute und nur bis zum Kleinkrug reichende Flügeldeich verwehrte dem Wasser zwar den Einfluß bei Podgorz und der Batterie Grünthal, gestattete aber, daß das Wasser durch den Rückstau bis hoch in die Niederung hinauf zurückströmte und die tiefer gelegenen Wiesen und Aecker unter Wasser setzte. Viele Flächen bilden noch heute, nachdem das Wasser bereits um nahezu 3 Meter gefallen ist, seeartige Becken, aus denen dasselbe nicht abfließen kann, sondern einsickern und verdunsten muß. Manche Besitzer haben dadurch ihre halbe Ernte und noch mehr verloren. Stellenweise muß das Vieh im Stalle gefüttert werden. Es wird befürchtet, daß in Folge der großen Hitze auf solchen Weideflächen der 2. Schnitt vollständig verloren gehen kann. Dagegen ist die Korzeniec-Kämpe diesmal vom Hochwasser verschont geblieben. Die Besitzer haben unter den größten Anstrengungen den schwachen Sommerwall, der stellenweise nur noch 1 bis 2 Zoll höher war als die Wasserfläche, vor Bruch und Quellung gerettet und damit auch ihre Fluren.

A Culmsee, 24. Juli. Am Mittwoch, den 26. Juli, Nachmittags 6 Uhr findet in dem Amtsgerichtsgarten hierselbst Probe der neuen Spritze statt. — In der Zeit vom 1. Juli bis jetzt kamen bei dem hiesigen Standesamte 38 Geburtsfälle — davon eine Todtgeburt —, 23 Sterbefälle — davon starben 3 Personen im Krankenhause — zur Anmeldung. Es wurden 3 Eheschließungen vorgenommen.

* Culmsee, 24. Juli. Am Montag, den 31. d. Mts. wird das 2. Bataillon des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 hier auf einen Tag Quartier beziehen. — Um die hierselbst ausgeschriebene Stadtwachtmeisterstelle und Polizeisergeantenstelle ist die Bewerbungsfrist bereits am 17. d. Mts. abgelaufen. Um die Wachtmeisterstelle sind 33, und um die Polizeisergeantenstelle 8 Bewerbungen eingegangen, fast durchweg von Militärpersonen. Die Wahl der betreffenden Beamten wird wohl in der nächsten Magistratssitzung erfolgen. — Da die erste Generalversammlung am 8. Juli d. Js. zur Berathung und Vollziehung des neuen Innungsstatuts einer freien Innung für Culmsee und die zum Amtsgerichtsbezirk im Thorner Kreise gelegenen Ortschaften zu einer Schmiede-, Schlosser-, Klempner- und Uhrmacher-Innung nicht beschlußfähig war, so findet eine zweite Generalversammlung am Sonnabend, den 5. August d. Js, Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Restaurateurs Nertich statt. Diese Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig. — Der königl. Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee ist zunächst auf 6 Wochen, beurlaubt. Mit seiner Vertretung, bis zum 31. d. Mts. auch in den Geschäften der Kreisschulinspektion Thorn, ist der königliche Ortsschulinspektor Schuldirigent Giese in Culmsee beauftragt. — Der Gewerkverein der deutschen Maschinenbau und Metallarbeiter feierte gestern im Garten der Villa nova sein diesjähriges Sommerfest, welches sowohl von den Vereinsmitgliedern als auch von Nichtmitgliedern gut besucht war. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 aus Thorn hatte die Konzertmusik gestellt. — Der zum 23. d. M. angekündigte Vereinsabend des hiesigen Handwerker-Vereins mußte wegen voraussichtlich nicht genügender Betheiligung, da an diesem Tage mehrere größere Feste in den Nachbarstädten stattfanden (besonders das Bundesschießen in Thorn) um einige Zeit verlegt werden.

Ein polizeilicher Mißgriff

erregt in Koblenz großes Aufsehen. Ein Geschäftsreisender, der schon mehrfach dort weilte und im Hotel Monopole gut bekannt war, kaufte sich auf dem Wege zur Bahn einige Cigarren. Einige Minuten später wurde er plötzlich mit den Worten: „Sie haben mein Portemonnaie gestohlen!" von dem Cigarrenhändler angehalten; großer Menschenauflauf und Mitgehen zur Polizeiwache waren das Nächste. Obwohl dort der Reisende dem Kommissar seine Unschuld beweisen konnte und Kaution anbot, ferner der Händler erklärte, er könne das Portemonnaie verloren haben, wurde er nach dem Gefängniß abgeführt. Wie es ihm dort erging, erzählt er in der „Kobl. Volks-Ztg.": „In einem Waschraum mußte ich mich in Gegenwart anderer, ganz jugendlicher Gefangener gänzlich entkleiden und bekam, trotzdem ich am ganzen Körper peinlich sauber war, eine kalte Douche. Inzwischen durchwühlte der Aufseher Wunz meine Kleider, nahm die Privatbriefe an sich und las diese. Eine Karte mit Ansicht behielt er zurück. An der mir übergebenen Gefängnißkleidung fehlten Knöpfe, die ich mir selbst annähen mußte; für den Geruch der Kleidung finde ich keine Worte. Auch bekam ich ein paar alte Schuhe und später brachte mir der Wärter Wichszeug in die Zelle mit den Worten; „So, nun putz mal Deine Schuhe, mach aber, daß Du fertig wirst, vorwärts, vorwärts" u. s. w. Der Aufseher sagte unter vier Augen nur Du zu mir." — Erst nach 17 Stunden wurde der vollständig unbescholtene Herr entlassen. Wenige Minuten später meldete der Cigarrenhändler, daß er sein Portemonnaie in eine Cigarrenkiste verlegt und jetzt gefunden habe. (!!!)

Eine große Blitzkatastrophe

t[illegible] Nachmittag, wie wir schon kurz meldeten, auf der Radfahrbahn in Charlottenburg zu. Dort hielt der „Polnische Arbeiterturnverein" ein Turnfest ab. Von den Zuschauern hatten etwa 40 Personen, als das Gewitter losbrach, sich an einen Drahtzaun gelehnt und diese wurden sämmtlich von einem Blitze getroffen. Unmittelbar neben einem Flaggenbaum lagen ein Herr und eine Dame, die kein Lebenszeichen mehr von sich gaben, während einige Schritte davon eine zweite Frau auf der Erde lag, die zwar noch lebte, aber an den Beinen und dem Unterleib verbrannt war und auch bald darauf starb. Zwanzig Personen wurden nach der Unfallstation transportirt. Von diesen waren 4 schwer und 16 leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. — Der Blitz bot im Moment des Einschlagens das Bild einer in der Explosion befindlichen Granate, die in ungezählten Strahlen ihre Feuerarme ausstreckt. Er fuhr zunächst in einen Mast, zersplitterte ihn am oberen Ende und sprang dann auf einen lose am Maste herabhängenden, bis zur Erde führenden Draht über. Nun theilte sich der Strahl. Während ein Theil der elektrischen Ladung auf zwei in unmittelbarer Nähe stehende Personen übersprang und diese tödtete, flog ein anderer Theil nach der einige Meter entfernten Musikkapelle über, deren Mitglieder er hart mitnahm, um dann noch nach einem abermaligen Seitensprung in eine Reihe von Gästen einzufahren und hier arge Verletzungen anzurichten.

Vermischtes.

Die oberschlesische Zinkindustrie ist in der Lage, in diesem Jahre die Feier ihres hundertjährigen Bestehens zu begehen. Es ist gerade hundert Jahre her, daß Johann Christian Ruberg in Wessolla in Oberschlesien die erste Zinkhütte errichtete, in der das Metall nach einem von ihm selbst erfundenen Verfahren aus Galmei gewonnen wurde.

Deutsche Postbeamte in siamesischen Diensten. In nächster Zeit werden drei deutsche Postbeamte, die Postassistenten Schelle aus Koblenz, Vollweiler aus Heidelberg und Schlemm aus Hilden, auf einige Jahre in siamesische Dienste treten. Wie unseren Lesern bekannt, ist vor einer Reihe von Jahren das siamesische Post- und Telegraphenwesen durch höhere deutsche Beamte — Inspektoren — neu organisirt worden, auch sind seitdem eine Anzahl deutscher Postassistenten im siamesischen Betriebs- und Verwaltungsdienst thätig gewesen. Gegenwärtig befindet sich — seit 1890 — nur noch der Oberpostassistent Collmann dort, er bekleidet schon mehrere Jahre die angesehene Stelle eines „Berathers des Generaldirektors der siamesischen Post und Telegraphen". Die vorgenannten drei Beamten, auf deren baldige Ueberweisung bie siamesische Regierung besonderen Werth legt, sollen außer im Postdienst namentlich auch im Telegraphendienst verwendet werden, und befähigt sein, einen Unterrichtskursus in der Telegraphie abzuhalten; ihre Dienstbezüge sind durch das Entgegenkommen der genannten Regierung gegen früher bedeutend erhöht worden, so daß sie ohne Sorgen die Reise antreten können.

Die Obsternte in Deutschland ist in diesem Jahre nach einer Zusammenstellung in der „Gartenwelt" auf Grund von Fragebogen von drei Züchtern und Behörden im Allgemeinen als eine gute bezeichnet worden. Johannisbeeren geben eine Mittelernte, Stachelbeeren eine gute, Himbeeren sogar eine gute bis sehr gute Ernte; Erdbeeren bringen im Allgemeinen gute bis Mittelernte. Den geringsten Ertrag von allem Kleinobst haben die Kirschen geleistet.

Ein entsetzlicher Fall von Tollwuth beim Menschen wird aus Loth in Belgien mitgetheilt. Ein Fabrikarbeiter Möns besaß einen Hund, der seit einiger Zeit alle Zeichen der Tollwuth zu zeigen begann. M. versuchte das Thier während des Schlafes zu tödten. Der Hund war nicht sofort todt, er machte noch einen Sprung nach der Hand und hinterließ auf ihr eine leichte Kratzwunde, die seine Zähne veranlaßt hatten. M. schenkte der Wunde keine Beachtung, er begab sich am folgenden Tage zur Arbeit und zerlegte sein Frühstücksbrod mit demselben Messer, mit welchem er den Hund abgeschlachtet hatte. Einige Minuten später überfiel ihn plötzlich eine wahnsinnige Wuth, er stürzte heulend durch die Straßen und in sein Haus, warf sich auf die eigenen Kinder und zerfleischte deren Gesichter mit seinen Zähnen, das eine so, daß es todt blieb. Seine Frau holte inzwischen die Gendarmen herbei. Vor diesen ergriff er die Flucht, und erst nach einer tollen Jagd konnte man sich seiner bemächtigen.

Neuste Nachrichten.

Dresden, 24. Juli. In Löbtau sind amtlich heute 120 Typhuserkrankungen festgestellt. 12 Personen sind gestorben. Eine behördliche Untersuchung hat ergeben, daß die Wölfnitzer Wasserleitung, die Löbtau zum Theil mit Wasser versorgt, verseucht war. Sie wurde sofort geschlossen. Auch in Dresden sind, von Arbeitern eingeschleppt, einige Typhuserkrankungen vorgekommen, doch wurde die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche durch umfassende Maßregeln beseitigt.

Gmunden, 24. Juli. Der König von Dänemark ist mit seinem Bruder dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein-Glücksburg heute Nachmittag hier eingetroffen.

London, 24. Juli. Unterhaus, Bhownaggree fragt an, ob die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf die Nachricht gelenkt habe, daß der Gouverneur von Deutsch Südwestafrika ein sehr strenges Edikt erlassen habe, durch welches die Ausdehnung der Kreditgewährung an Eingeborene verboten wird: ferner, ob die Verfügung betreffend Einführung einer deutschen Gewerbesteuer speziell gegen die britisch-indischen Händler in den deutschen Besitzungen in Afrika gerichtet sei. Parlamentsuntersekretär des Aeußeren Brodrick erwidert, die Regierung habe keine Kenntniß von dem Gegenstande.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Juli, um 7 Uhr Morgens: + 1, 6 Meter. Lufttemperatur: + 19 Grad Celsius. Wetter: Regen Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 26. Juli: Wolkig, Regenfälle und Gewitter; kühler windig.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 12 Minuten, Untergang 7 Uhr 59 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 10 Minuten Abends, Untergang 9 Uhr 12 Minuten Morgens.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25 7.	24. 7.
Tendenz der Fondsbörse	schwch.	schwch.
Russische Banknoten	116,05	216,05
Warschau 8 Tage	215,90	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,80	196,80
Preußische Konsols 3 %	90,10	90,20
Preußische Konsols 3 1/2 %	100,10	100,10
Preußische Konsols 3 1/2 % abg.	100,20	100,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,20	90,10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100,10	100,10
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. 11	86,50	86,50
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % neul. II.	97,10	97,—
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	97,50	97,20
Posener Pfandbriefe 4 %	102,10	101,90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—,—	—,—
Türkische 1 % Anleihe C	26,75	—,—
Italienische Rente 4 %	—,—	93,80
Rumänische Rente von 1894 4 %	89,80	89,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197 50	197,60
Harpener Bergwerks-Aktien	200,25	200,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,10
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	76 3/4	76 1/2
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	42,90	43,—

Wechsel-Diskont 4 1/2
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 5 1/2
Privat-Diskont 3 3/4.

Die Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Thorn, den 24. Juli 1899.
M. Osmanski, Schmiedemeister
und Frau **Cäcilie** geb. **Kaczmarek.**

Verdingung.

Die Herstellung von 144 lfd. Dachrinnen nebst Abfallrohren und 430 qm. Doppelklebedach einschl. Materiallieferung, sowie die Eindeckung von 740 qm Oberlicht ausschl. Lieferung des Glases für die Hauptwerkstatt zu Osterode, Ostpr., sollen öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Büreau der Betriebsinspektion zur Einsicht aus und sind daselbst gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. in baar zu beziehen.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift **„Angebot auf Dacheindeckung"** zu dem am **5. August d. J.**, Vormittags 10 Uhr stattfindenden Eröffnungstermin einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Osterode in Ostpr., den 19. Juli 1899.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Bekanntmachung.

Der durch Gemeinde-Beschluß vom 16. März/7. April 1899 unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzte Fluchtlinienplan bezüglich der Ecke Elisabethstraße und Gerberstraße Grundstücke von Koelichen und Blasejewski) wird als förmlich festgestellt gemäß § 8 des Straßenbaufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch bekannt gemacht und im Stadtbauamt bis Ende August d. Js. zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Thorn, den 20. Juli 1899.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit stehen auf dem Platz am Schankhaus II. fünf herrenlose Rollwagen, dieselben werden meistbietend verkauft werden, falls sich der Eigenthümer nicht binnen 3 Tagen melden sollte.

Thorn, den 22. Juli 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100	M.
Seglerstraße 25, 1. Et. 7 Zim.	1100	„
Schul- und Mellienst.-Ecke 7 Zim.	1100	„
Baderstraße 7, 1. Et. 6 Zimmer	1000	„
Baderstraße 6, 1. Etage 7 Zimmer	1000	„
Gerechtestraße 5, 2. Etage, 7 Zimmer	900	„
Brauerstraße 1, 2. Et. 4 Zimmer	860	„
Schulstraße 20, 2. Et. 5 Zimmer	850	„
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	„
Baderstraße 6, parterre, 6 Zimmer	800	„
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700	„
Gerechtestraße 5, 3. Et. 4 Zimmer	660	„
Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke 1 Laden	600	„
Baderstraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	575	„
Schillerstraße 8, 3. Et. 5 Zimmer	550	„
Brückenstraße 40, 1. Et. 4 Zimmer	550	„
Bäckerstraße 43, 2. Et. 4 Zimmer	550	„
Culmerstraße 10, 2. Et. 4 Zimmer	525	„
Baderstraße 2, 1. Et. 4 Zimmer	525	„
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Baderstraße 20, 3. Et. 4 Zimmer	500	„
Strobandstraße 4, part. 4 Zimmer	450	„
Coppernikusstr. 9, 2. Etage 3 Zimm.	450	„
Culmerstraße 28, 2. Etage 4 Zimmer	420	„
Brückenstraße 14, 1. Et. 3 Zimmer	400	„
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400	„
Junkerstraße 7, 2. Etage 3 Zimmer	400	„
Strobandstraße 4, 1. Et. 4 Zimm.	380	„
Gerechtestraße 8, 2. Etage 2 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 2. Et. 3 Zimm	365	„
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350	„
Gerechtestraße 8, 1. Etage 3 Zimmer	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 2 Zimm.	340	„
Baderstraße 2, 3. Etage 3 Zimmer	300	„
Baderstraße 2, 2 Etage 2 Zimmer	300	„
Gerechtestraße 5, 3. Et. 2 Zimmer	300	„
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	300	„
Tuchmacherstraße 4, 3. Et. 2 Zimmer	288	„
Brombergerstr. 96, Stall. u. Remise	250	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225	„
Strobandstraße 4, Lager-Keller	200	„
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200	„
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150—250	„
Brückenstraße 8 part., 2 Zimmer	180	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	180	„
Baderstr. 4, Hofwohnung, 2 Zimmer	180	„
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150	„
Bäckerstraße 37, 2 Et. 1 Zimmer	125	„
Gartenstraße, Kellerwohnung 2 Zim.	100	„
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40	„
Breitestr. 25, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36	„
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30	„
Schillerstraße 20, 1. Et. 1 möbl. Zim.	30	„
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15	„
Elisabethstraße 4, Laden mit Wohnung.		
Baderstraße 2, 2. Et 7 Zimmer (auch geth.)		
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.		
Schulstraße 23, 1. Et. 2 Zimmer.		



Haarausfall, Schuppen, Schinnen etc. werden vermieden bei Anwendung von Herm. Musche's Adonishaarwasser oder Schwefel-Schuppenpomade 1,00, Klettenwurzeloel 0,40 u. 0,80. Arnicahaaröl 0,60. Echt nur mit Firma Herm. Musche, Magdeburg. Hierbei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 **P. Weber,** Culmerstrasse 1.



Das Grundstück

Brombergerstr. 31 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schlossermeister **R. Majewski**,
Thorn 3, Fischerstr.

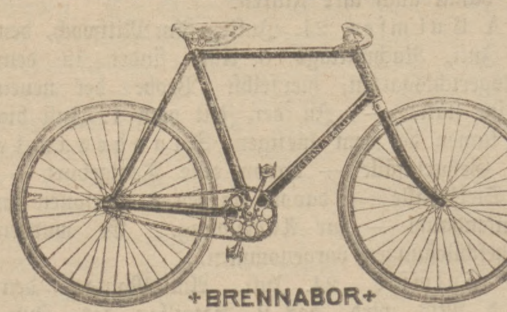
„Brennabor"

das beste u. beliebteste Fahrrad der Welt.

1899er Modell No. 1:

Billigstes Touren- u. Militär-Rad.

Wunderbar leichter Lauf und dabei fast unverwüstlich.



Vertreter:

Oskar Klammer,

Brombergerstraße 84, **Thorn III,** Brombergerstraße 84.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. **3** Mk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Preis **40 Pf.** pr. Stück

Doerings Seife mit der Eule

Auch kurzweg genannt: **Eulen-Seife.** Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

Herren-Anzüge

nach Maaß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutsitzend
F. Stahnke, Schneidermeister,
Coppernikusstraße 23.

Sie müssen nützl. Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschutz „D.R.P." lesen. P. Arzbd. gratis. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr. R. Oschmann, Konstanz. C 104

9450 Mark

Kindergeld zu 5% ab 1. September zu vergeben. Anfragen befördert die Annahmestelle dieser Zeitung.

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.
Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.
Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.
Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:
100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000	Mk.
3000	Gewinne zu	10=30 000	Mk.
7200	Gewinne zu	5=36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**
Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **60 000 Mark.**
Loose (inclusive Reichsstempel) **nur 3 Mark 30 Pfennig.**
Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

Wohnung,

2. Etage nach vorn 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen. **A. Ratt.**

Viktoria-Garten.

In der neu errichteten Sommer-Bühne im Garten:

Täglich

Théâtre variété.

Reichhaltiges Programm.

Attraktionen ersten Ranges.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz **75** Pfg. — 1. Platz **50** Pfg. — 2. Platz **30** Pfg
Billets sind vorher für den reservirten und 1. Platz in Cigarrengeschäft des Herr **F. Duszynski,** Breitestraße, zu haben.

Die Direktion: **A. Standarski.**
Artistischer Leiter: **Gg. Hering, Breslau.**

Schützenhaus.

Auf der Durchreise nach Schweden begriffen.
Sonnabend, den 29. Juli 1899:

Einmaliges Concert der ersten ungarischen Knabenkapelle

33 Personen in Nationaluniform unter Leitung des Kapellmeisters Friedl Michaly.
(Vollständige Infanterie-Musik.)
Anfang 8 Uhr.
Billets à 50 Pf. sind vorher bei Herrn **Duszynski,** Cigarrenhandlung, Breitestraße, zu haben.
An der Abendkasse à Person 60 Pf., Kinder 20 Pf.

Seebad Westerplatte.

Möblirte Wohnungen für die II. Saison vom 1. August ab zu vermiethen, 2 Zimmer Balkon oder Veranda M. 25 pro Woche, 3 Zimmer, Balkon Küche 2c. 30 M. pro Woche.

Das Manövergeschwader (ca. 40 Kriegsschiffe) wird vom 16.–27. August auf der Rhede von Westerplatte und im Hafenkanal Neufahrwasser an der Westerplatte liegen. Täglich Seefahrten nach der Flotte.

Weichsel Danziger Dampfschifffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

2000 Arbeiter.

Jährliche Production: 30 000 Fahrräder.



Im Gebrauche: über 165,000 Fahrräder.

Vertreter: **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

Freundl. Wohnung

3 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **Mellienstraße 84,** part.

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstraße 55.

Radfahrer-Verein Vorwärts 1889.

Sonntag, 30. Juli, pünktl. 3 Uhr:
Dampferfahrt zur russ. Grenze.
Nachher: **Tanz im Artushof,** wozu die verehrten Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Besondere Einladungen ergehen nicht.
Der Vorstand.

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

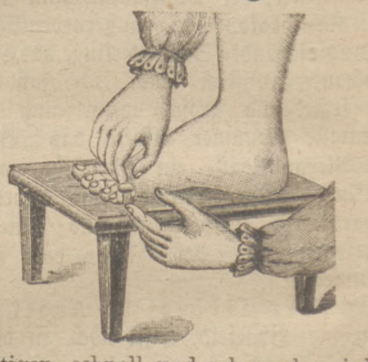
Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Neue Fettheringe

3 Stück 10 Pf.
empfiehlt
Paul Walke, Brückenstr. 20.

Apotheker **E. Hammerschmidt's**

Reform-Hühneraugentöter



beseitigen schnell und schmerzlos jedes Hühnerauge und Hornhaut. Viele Anerkennungen Depots:
Anton Koczwara, Drogerie,
Paul Weber, „
W. Kwiecinski, Culmsee,
L. Donath, Briesen.

15 Bauschlosser

insbesondere Fensterbauer finden bei hohem Akkord oder Tagelohn dauernde Beschäftigung bei
M. Lion, Allenstein.

2 tüchtige nüchterne

Schachtmeister

mit je 20—30 Leuten werden gesucht.
Lohn 2,75 Mk. pro Tag.
A. Fenske, Bauunternehmer,
Grabau bei Friedheim via Ostbahn.

Malergehilfen, Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister, Hundestraße 9.

Tüchtiger zuverlässiger

Fabrik-Vorarbeiter

mit Fachkenntnissen, der gleichzeitig die Pfannenarbeiten selbstständig leiten kann, findet bei hohem Lohn sofort in unserer Dachpappenfabrik feste Stellung.
Gebr. Pichert,
G. m. b. H
Culmsee.

Kräftige und nüchterne

Arbeiter

können sich sofort melden.
Brauerei Englisch Brunnen
Zweigniederlassung
Thorn.

Groß. heller Speicher

zu miethen gesucht.
Kuntze & Kittler.

In meinem Hause **Brauer- u. Jacobsstraßen-Ecke** eine **gut eingerichtete**

Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Wohnungen

zu 360, 336 u. 240 Mark, sowie **Hofwohnungen** zu 162 u. 120 Mark pro Jahr zu verm. **Heiligegeiststr. 79 A. Wittmann.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.